



Rückblick

OceanCare Jahresbericht 2005

Der Fokus auf das Thema Unterwasserlärm hat sich gelohnt! Im Rahmen der Kampagne «Silent Oceans» konnte OceanCare im vergangenen Jahr erneut äusserst positive Resultate erzielen.

Zur Erinnerung: Bereits 2004 hatte OceanCare erfolgreich für die Regulierung und Eindämmung von Unterwasserlärm lobbyiert. Wir brachten die akute Lärmbedrohung in verschiedene massgebende Gremien ein und waren an der Ausarbeitung einer EU-Resolution für ein Moratorium der Militärsonare beteiligt, die im Herbst 04 im Europaparlament angenommen wurde.

2005 machte es sich OceanCare zur Aufgabe, die Lärmthematik auf höchster Ebene in die Diskussion der Vereinten Nationen einzubringen. Dies ist gelungen!

Gemeinsam mit führenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet des Unterwasserlärms und im Verbund mit Umweltorganisationen aus Nord- und Lateinamerika erreichten wir, dass die Lärmbelastung der Ozeane als grenzüberschreitende Umweltverschmutzung auf die Traktandenliste der UN Seerechtskonferenz und der UN Generalversammlung gesetzt wurde.

Ausschlaggebend für diesen Erfolg waren insbesondere die exzellenten Regierungskontakte von Sigrid Lüber, der Präsidentin von OceanCare, die sie anlässlich ihrer Teilnahme an zahlreichen Konferenzen der Internationalen Walfangkommission, der Artenschutzkommission und verschiedener regionaler Abkommen knüpfen konnte. Nun da die brisante Lärmthematik Eingang in die Diskussion der UN gefunden hat, steht die Türe für weitere Verhandlungen offen, und das Ziel einer Reduzierung und Regelung des Unterwasserlärms ist näher gerückt.

OceanCare setzt sich an vielen Fronten für den Schutz der Meeressäuger und der Ozeane ein. Bei der Lektüre des vorliegenden Jahresberichtes wünschen wir Ihnen viele interessante Entdeckungen.

Möglich ist unser Engagement nur dank der unermüdlichen Unterstützung durch Mitglieder, Gönner und Stiftungen. Ihr Vertrauen und ihr Beitrag waren und sind Motivation und Fundament für alle hier aufgeführten Projekte. Dafür danken wir herzlich!

Ein spezieller Dank gilt auch den vielen Meeressäuger-Freunden aus dem Aktivteam von OceanCare, ohne deren freiwilligen Einsatz viele Aktionen gar nicht hätten stattfinden können.

Und Dank gebührt auch unseren Partnerorganisationen, mit denen wir in verschiedenen Projekten konstruktiv und unkompliziert zusammenarbeiten. Es sind dies insbesondere: ACCOBAMS, Delphis mdc, Earth Island Institute, ECCEA, Environmental Investigation Agency, Pro Wildlife, Robin des Bois, Species Survival Network, Tethys Research Institute, Tierschutz Bund, Vier Pfoten, WDSC und Zürcher Tierschutz.



Delphine

Dolphin Safe



Die Liste der Importeure und Verteiler, die sich dazu verpflichtet haben, ausschliesslich Thon zu verkaufen, der beim Fang Delphine nicht gefährdet, ist 2005 weiter gewachsen. Auf dem Schweizer Markt werden heute fast nur noch Thonprodukte angeboten, die Dolphin Safe® sind. OceanCare hatte die vom Earth Island Institute (EII) kontrollierte Garantiemarke im Jahr 2001 in der Schweiz eingeführt. Mit der Förderung selektiver Fischereipraktiken durch das Dolphin Safe-Programm seit anfangs der 1990er Jahre ist die Delphinsterblichkeit im östlichen Pazifik von jährlich rund 100'000 Tieren auf heute rund 1'500 Tiere pro Jahr gesunken. Was den Konsum von Thon betrifft, ist aber grundsätzlich Vorsicht geboten: Viele Thunfischarten sind vom Aussterben bedroht, zudem ist das Fleisch stark mit Quecksilber und anderen Giftstoffen belastet.

Delphinarien



Delphine gehören nicht in enge Becken oder Buchten, sondern in die Weite der Ozeane. Der Kontakt mit Menschen kann den Verlust der hoch entwickelten Sozialstruktur, denen die Tiere entrissen werden, nicht ersetzen. 2005 unterstützte OceanCare weltweit Kampagnen gegen den Bau von neuen Delphinarien sowie gegen Delphin-Wildfänge und -Handel, die infolge des Delphinarienbooms im Zunehmen begriffen sind. Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Situation in Südeuropa und den übrigen Mittelmeer-Anrainerstaaten, wo verschiedene kommerzielle Delphin-Anlagen entstanden oder geplant sind.

Um auf die Problematik bezüglich Delphinarien aufmerksam zu machen erarbeitet OceanCare einen Informations-Flyer für Reisende, der den Schweizer Reiseveranstaltern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. An der Internationalen Schule für Touristik führte OceanCare Workshops durch, um zukünftiges Fachpersonal für die schwierigen Aspekte des Delphintourismus zu sensibilisieren.

Im Rahmen der Revision des Schweizer Tierschutzgesetzes setzte sich OceanCare für eine art- und bedürfnisgerechte Wildtierhaltung ein und führte damit ihr Engagement für das Wohl der Wildtiere in Gefangenschaft weiter.

Rettung der letzten Vaquita- Delphine in Mexiko

2005 hat OceanCare die Verhandlungen mit der Mexikanischen Regierung über den Schutz des vom Aussterben bedrohten Vaquita fortgesetzt und dafür lobbyiert, dass Mexiko in Alternativen zum Fischfang investiert, um den Fischern eine nachhaltige Lebensgrundlage zu bieten. Einen Beitrag hat OceanCare auch an die Weiterbildung der Fischer im Golf von Mexiko geleistet, mit dem Ziel, diese für den Schutz des Pazifischen Schweinswal, dem kleinsten Vertreter der Schweinswale, zu gewinnen.

Schutzmassnahmen für den Gewöhnlichen Delphin im Mittelmeer



• OceanCare hat sich 2005 im Rahmen des Schutzprojekts für den vom Aussterben bedrohten Gewöhnlichen Delphin im Mittelmeer zusammen mit WDCCS (Whale and Dolphin Conservation Society) und Tethys dafür eingesetzt, dass der im Jahr zuvor ausgearbeitete und an der ACCOBAMS Vertragsstaatenkonferenz begrüßte Schutzmassnahmenplan für diese Delphinart umgesetzt wird.

Einerseits wurde dabei die Öffentlichkeitsarbeit im Sinne von Aufklärungskampagnen im Vertragsgebiet gefördert. Andererseits hat sich OceanCare an Forschungsprojekten in für den Gewöhnlichen Delphin wichtigen Lebensräumen engagiert. In Ischia beispielsweise, wo eine der letzten bekannten Populationen dieser Delphinart anzutreffen ist, hat OceanCare gemeinsam mit Delphis Mediterranean Dolphin Conservation Daten ermittelt, die das ökologische Verhalten der Art und die Grösse der Population beschreiben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind notwendige Grundlage, um lokale Schutzgebiete für die Art durchzusetzen, welche dem zunehmenden Verschwinden des Gewöhnlichen Delphins aus dem nordwestlichen Mittelmeer entgegen wirken könnten. Zudem konnte die Bevölkerung vor Ort mittels Informationsunterlagen und Aktionen über die Schutzbedürfnisse des Gewöhnlichen Delphins informiert werden.

An der 8. Vertragsstaatenkonferenz der Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten im November 2005 erhielt der Gemeine Delphin im Mittelmeer durch die Aufnahme in Anhang I der Konvention den höchstmöglichen Schutzstatus unter diesem UN-Abkommen. Dies ist ein Signal für alle Mittelmeer-Anrainerstaaten, dringende Massnahmen umzusetzen, um ein Verschwinden der Gemeinen Delfine in dieser Region zu verhindern.

Protest gegen Treibjagd auf Delphine in Japan



• Im Rahmen international koordinierter Proteste verstärkte OceanCare 2005 die Kampagne gegen die besonders grausame Treibjagd auf Delphine in Japan, der jährlich bis zu 1'000 Tiere zum Opfer fallen. In Gang gehalten wird diese durch die boomende Delphinarien-Industrie, die daraus ihre grosse Nachfrage nach Delphinen für Zoos, Vergnügungsparks und Delphinschwimmprogramme deckt. Delphinschulen mit bis zu hundert Tieren werden in enge Buchten getrieben, Delphine mit «Show-Qualität» ausgesondert und die «untauglichen» Tiere danach mit Messern und Widerhaken brutal zur Strecke gebracht. Sie enden als Düngemittel, Tierfutter oder Dosenfleisch für den japanischen Markt.

Gemeinsam mit der Schweizer Gruppe «blueflower» trommelte OceanCare am 1. Oktober 2005 den Protest gegen dieses Blutbad beim Zürcher Paradeplatz mit einer eindrücklichen Aktion ein. Die mächtigen Rhythmen der japanischen Buk-Trommel waren bis weit in die Innenstadt zu hören. Unterstützt wurde die Aktion von der Wirtschaftsethikerin Dr. phil. Sonja A. Buholzer und der Fernsehmoderatorin Nina Havel. Mit rund 100'000 Protestkarten fordert OceanCare den japanischen Botschafter auf, seinen Einfluss geltend zu machen, um dem Gemetzel ein Ende zu bereiten.

Robben

Robbenjagd



• Eine Million getötete Jungrobben in drei Jahren – ein schauriger Rekord. Mit dem Segen ihrer Regierung richteten kanadische Jäger auch 2005 ein Blutbad unter wehrlosen Tieren an. OceanCare kämpfte weiter für einen respektvollen Umgang mit den Tieren:

Am 14. Februar 2005 – am Valentinstag – machte OceanCare öffentlich auf das Massaker aufmerksam: Aus einem Eisblock entstand auf dem Waisenhausplatz in Bern eine lebensgrosse Eisrobbe, die wir als Mahnmal für die getöteten Robben der Botschaft Kanadas überbrachten. Dem Botschafter Jean-Paul Hubert überreichte OceanCare ein Herz aus Eis, als Symbol der Hoffnung, dass das Eis in den Herzen der zuständigen Politiker schmelzen möge.

Am 2. Mai 2005 haben Sigrid Lüber, Präsidentin von OceanCare, der Zürcher EVP-Nationalrat Ruedi Aeschbacher, die Rocksängerinnen Natacha und Sandee sowie die Malerin Graziella Blatter persönlich bei der kanadischen Botschaft in Bern vorgesprochen, um ihren Widerstand gegen die Massenschlachtungen kund zu tun. Unterstützt wurde der Protest von weiteren Persönlichkeiten aus Politik, Kultur und Wirtschaft: Kabarettist und Theaterunternehmer Viktor Giacobbo, Journalist und Filmproduzent Mario Cortesi, TV-Moderatorinnen Sandra Studer und Nina Havel, Unternehmerin Dr. Sonja A. Buholzer, Zürcher Zoodirektor Dr. Alex Rübel, Schauspielerinnen Birgit Steinegger, Schauspieler Mathias Gnädinger, Autor Linard Bardill, Musikerinnen Corin Curschellas, Christine Lauterburg und Vera Kaa, Skirennfahrer Michael von Grünigen und Tierexpertin Susy Utzinger.

2003 und 2004 wurden in der Schweiz bereits 150'000 OceanCare-Protestkarten an die kanadische Botschaft geschickt. Weitere 150'000 Exemplare kamen 2005 hinzu. Die Kartenflut soll zeigen, dass das brutale Massenschlachten von Robben inakzeptabel ist und das Image Kanadas nachhaltig beschädigt.

Robbenhaltung

• OceanCare steht der Gefangenhaltung von Meeressäugern sehr kritisch gegenüber. Aus Sicht des Tierschutzes ist es aber nicht sinnvoll, die Auswilderung von Tieren zu verlangen, die in Gefangenschaft geboren sind und ihr bisheriges Leben in Gefangenschaft verbracht haben. Ziel von OceanCare ist es deshalb, konkrete Verbesserungen in der Haltung gefangener Tiere zu erreichen. In diesem Sinne haben wir Valentina Pellanda von Valentina's Variété bei der Optimierung der Haltung und Präsentation der Seelöwen Otto und Cäsar unterstützt. Verschiedene Verbesserungen konnten seit Oktober 2004 umgesetzt werden. Im Juni 2005 beendete OceanCare aber die Zusammenarbeit aufgrund verschiedener Aussagen und Aktivitäten seitens der Seelöwen-Halterin, die nicht im Einklang mit den gemeinsam festgelegten Zeilen standen.

Weitergeführt wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Circus Knie und Knies Kinderzoo in Rapperswil. Davon haben die Seelöwen des Kinderzoos profitiert, deren Anlage im Winter 2004/05 umgebaut wurde. Den vier Tieren stehen neu zwei weitere Becken im Inneren des Gebäudes und auf der Aussenseite zur Verfügung sowie zusätzliche Liegeplätze und Beschäftigungsmöglichkeiten. Auch die Seelöwen-Vorführung wurde neu konzipiert, um den Zuschauern ohne vermenschlichende oder glamouröse Elemente die natürliche Geschicklichkeit dieser Tiere zu demonstrieren.

Schutz der bedrohten Mittelmeer-Mönchsrobbe



• Neben der Verbesserung von Haltung und Präsentation der Seelöwen in Rapperswil beinhaltet die Zusammenarbeit von OceanCare mit Circus Knie und Knies Kinderzoo auch ein gemeinsames Artenschutzprojekt: Die Mittelmeer-Mönchsrobbe gehört zu den am stärksten gefährdeten Säugetierarten weltweit. Die Projektpartner setzten sich 2005 gemeinsam für den Schutz dieser im Mittelmeerraum einst häufig vertretenen Robbenart ein. Ein Informationspfad im Kinderzoo informierte Besucher über die Mönchsrobben und die Gefährdungen, denen sie ausgesetzt sind. Aufgezeigt wurde, wie wir als Touristen und Konsumenten von Meerfisch den Lebensraum der Tiere direkt beeinflussen. Mit einem Wettbewerb animierte OceanCare junge Besucher, sich mit dem Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe auseinanderzusetzen. Im Rahmen dieser Aktivitäten wurden Gelder gesammelt, mit denen direkt vor Ort wichtige und nachhaltige Schutzprojekte unterstützt werden.

Wale

Walfang

• Vom 20.–24. Juni 2005 nahm OceanCare an der 57. Jahrestagung der Internationalen Walfangkommission (IWC) teil. Die Konferenz fand in der südkoreanischen Hafenstadt Ulsan statt, wo 80 % der 150 Tonnen Walfleisch, die in Korea in den Handel kommen, umgesetzt werden. Obwohl Korea seit 1986 offiziell keinen Walfang mehr betreibt, zählt Ulsan doch mehr als 25 auf Walfleisch spezialisierte Restaurants. Schwerpunkte der Arbeit von OceanCare bildeten erneut die Enthüllung und Kritik am japanischen Stimmenkauf, die Verteidigung der Rechte von Nichtregierungsorganisationen (NGO), das Engagement gegen die Meeresverschmutzung und die Publikation der Gefahren von Walfleischkonsum für die menschliche Gesundheit.



Kritisch an der IWC 2005 war vor allem die drohende Aufhebung des seit 1986 geltenden internationalen Walfangverbots. Japans Bemühungen, finanzschwache Länder mittels Fischereibeihilfe zur Unterstützung für die Wiederaufnahme des Walfangs zu gewinnen, reichten noch nicht für die befürchtete Mehrheit der Walfangländer. Dieser «Stimmenkauf» ist ein Problem, auf das OceanCare seit Jahren ein besonderes Augenmerk richtet. Mittels Gutachten und Studien machte sie die Konferenzteilnehmer wiederholt auf die Grenzen der Einflussnahme von Staaten auf das Stimmverhalten anderer Staaten bei Beschlüssen in Internationalen Foren sowie auf Korruptionsmechanismen aufmerksam. OceanCare setzte sich für die Entwicklung eines «Voluntary code for good governance in International Fora» ein und verfolgt in diesem Zusammenhang auch die Neuausrichtung der Rechten und Pflichten von NGO's in internationalen Organisationen, um der zunehmenden Willkür zu begegnen.

Einen bedenklichen Vorstoss bildete an der IWC-Konferenz 2005 eine Initiative europäischer Länder, darunter auch der Schweiz, die die Einführung eines Bewirtschaftungsverfahrens forderten, das die Legalisierung des kommerziellen Walfangs eingeleitet hätte. Nach Bekanntgabe dieser Absicht wurde OceanCare aktiv und erreichte, dass die Schweiz Ihre Unterstützung der Initiative zurückzog.

Die Schweizer Walschutzkoalition, eine Kooperation von OceanCare und dem Zürcher Tierschutz, feierte 2005 das zehnjährige Jubiläum. Seit 1995 unterstützt der Zürcher Tierschutz mit jährlichen finanziellen Beiträgen das kontinuierliche Engagement von OceanCare für die Wale an der

Internationalen Walfangkonferenz (IWC) und der Artenschutzkonferenz (CITES).

Wir danken dem Zürcher Tierschutz sehr herzlich für das Vertrauen in unsere Arbeit, die grosszügige Unterstützung und die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Walforschung



2005 konnte OceanCare das Walforschungsprojekt vor der französischen Mittelmeerküste das neunte Jahr in Folge erfolgreich durchführen. Dazu haben 48 TeilnehmerInnen beigetragen, die unter der Leitung von OceanCare Guides während acht Wochen Daten zur räumlichen und zeitlichen Verbreitung der Wale und Delphine erhoben. Nebst Forschung ist Umweltbildung in diesem Projekt ein wichtiger Aspekt. Die Teilnehmenden werden deshalb im Laufe ihres Aufenthaltes an Bord in die Wal- und Meereskunde eingeführt. Während über 50 Sichtungen konnten mehr als 300 Wale und Delphine protokolliert werden, darunter vor allem Blau-Weisse Delphine aber auch Grosse Tümmler, Finnwale und Pottwale.

Wir danken Konica Minolta für die unkomplizierte und kostenlose Bereitstellung einer Leihkamera für die Walforschung!

Whale Watching



Whale Watching – mit Vorsicht und Rücksicht. Unter diesem Motto orientierte OceanCare mit einer Informationskampagne darüber, wie Walbeobachtungs-Törns verantwortungsvoll und behutsam durchgeführt werden können. OceanCare hat einen Informationsflyer zum Thema erarbeitet, der im Sommer 2005 in den Filialen von Kuoni Reisen auflag und von Unique Travel und Smeraldo Tours den Kundenunterlagen beigelegt wurde. OceanCare setzte sich zudem in einem einzigartigen Projekt zusammen mit Glur Reisen, Kontiki Saga und SAS für die Qualitätssicherung im Whale Watching im Norden ein. Nebst einer Überprüfung des Status Quo ausgewählter Whale Watching Anbieter durch OceanCare sollen allfällige Massnahmen zur Optimierung erarbeitet und eingeleitet werden. Wir danken den involvierten Reiseunternehmen für die Zusammenarbeit und die Unterstützung dieser Projekte.

Kampagne Silent Oceans



In den letzten 60 Jahren hat sich der Lärmpegel in den Ozeanen jedes Jahrzehnt verdoppelt. Führende Wissenschaftler warnen, dass die Lärmverschmutzung eine globale Bedrohung für das Leben im Meer bedeutet, allen voran für Wale und Delphine. Den Zusammenhang zwischen dem Einsatz von Militärsonarsystemen und Walstrandungen bezeichnen sie als «sehr überzeugend, wenn nicht sogar überwältigend». Trotz dieser Erkenntnisse besteht aber noch keine international gültige Regulierung des Unterwasserlärms.

2005 schloss sich die von OceanCare gegründete *Europäische Koalition für lärmfreie Ozeane (ECSO)* mit Organisationen aus Nord- und Lateinamerika zur *International Ocean Noise Coalition (IONC)* zusammen, die nun 140 Nichtregierungs-Organisationen als Vertreter von über 15 Millionen Zivilpersonen repräsentiert.

Vom 6.-10. Juni 2005 nahm OceanCare für die IONC am UN-Konsultationsverfahren zu Ozeanen und Seerecht (UNICPOLOS) in New York teil. Ziel war es zu erreichen, dass die stetig zunehmende Lärmbelastung in den Ozeanen



von den Vereinten Nationen als grenzüberschreitende Umweltverschmutzung anerkannt und diskutiert wird. Dies als Schritt auf dem Weg zur Regulierung des Unterwasserlärms im Seerechtsübereinkommen UNCLOS, dem umfassendsten völkerrechtlichen Abkommen zum weltweiten Lebensraum Meer. Dem Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, übergab die IONC im Namen all ihrer Mitglieder eine Petition mit der Aufforderung zur Regulierung und Eindämmung der gefährlichen Lärmverschmutzung der Ozeane.

Die internationale Koalition hat es geschafft, das Thema auf die Traktandenliste der UNICPOLOS und der UN-Generalversammlung zu bringen. Ende November verabschiedeten die Vereinten Nationen eine Resolution, in der sie die ernsthafte Prüfung der Auswirkungen von Unterwasserlärm auf die Meeresressourcen vorsehen. Dank der Bemühungen der IONC, bei der OceanCare im Namen von 56 europäischen Organisationen federführend ist, hat dieses brisante Thema erstmals Eingang in die Diskussion der Vereinten Nationen gefunden. Die Türe für weitere Verhandlungen mit dem Ziel den Unterwasserlärm zu reduzieren steht nun offen.

OceanCare beteiligte sich 2005 zudem an verschiedenen internationalen Protestaktionen gegen extreme Lärmemissionen durch Militärsonare und seismische Tests, welche teilweise geplante Militärübungen im letzten Moment verhindern konnten.

Verschiedene Projekte

Haie

Als im November 2005 durch die Fondation Brigitte Bardot bekannt wurde, dass Fischer auf der französischen Insel La Réunion Jagd auf Haie machen und dafür lebende Hunde und Katzen als Köder benutzen, startete OceanCare mit Unterstützung der Wirtschaftsethikerin Dr. Sonja A. Buholzer in der Schweiz eine Protestaktion. Zahlreiche Schweizer Reiseveranstalter erklärten sich bereit, bei der französischen Regierung gegen diese Tierquälerei, die den guten Namen von La Réunion als beliebte Feriendestination in Verruf geraten lässt, zu intervenieren. Dank der Vermittlung von Dr. Buholzer wurde die negative Reaktion aus der Schweiz dem französischen Senator für La Réunion zugetragen, der die beschriebene Jagd auf Haifische unmittelbar stoppen liess. OceanCare setzt sich weiter dafür ein, dass die brutalen Vorkommnisse sich nicht mehr wiederholen.



Golf von Amvrakikos, Griechenland

OceanCare unterstützt ein Forschungsprojekt des Tethys Research Institute, bei dem es um die Rolle von Cetaceen im Nahrungsnetz geht. Solche Studien sind nur in halbgeschlossenen marinen Ökosystemen wie dem Golf von Amvrakikos möglich. Die Forschung befasst sich mit der Beobachtung der einzelnen Populationen, Zählung der Tiere, Fotoidentifikation, aber auch der Entnahme von Haut- und Fettproben und deren Analysen. Die Studie bestätigt, dass der Golf von Amvrakikos das dichteste Vorkommen von Grossen Tümmlern im Mittelmeer aufweist. Obwohl der halbgeschlossene Golf Probleme mit chemischer Verschmutzung des Wassers sowie illegalen Fischereiaktivitäten hat, die zu einer signifikanten Veränderung des Ökosystems führen, scheinen die Delphine aufgrund des grossen Vorkommens von Sardinen, die ihnen als Nahrung dienen, dort gut zu gedeihen. Das Amvrakikos-Projekt dokumentiert, wie residente Delphinpopulationen mit ihrer Umwelt interagieren und wie menschliche Aktivitäten – namentlich Fischerei und Umweltverschmutzung – deren Erhalt beeinflussen.

Tethys Research Institute, eine italienische Non Profit Organisation, arbeitet ausschliesslich wissenschaftlich zum Schutz von Meeressäugern. 1986 gegründet, veröffentlicht Tethys jährlich etliche Studien und hat so erheblichen Einfluss auf die Instandsetzung von Schutzgebieten.

Naturreservat im Südatlantik

- OceanCare engagiert sich mit dem Antarctic Research Trust (ART) als Mitbegründerin eines Naturreservats im Süd Atlantik. Die Falkland Inseln sind Heimat von Millionen von Seevögeln und Meeressäugern. Die seit über 150 Jahren andauernde Besiedlung durch den Menschen hat jedoch dazu geführt, dass der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten durch Bewirtschaftung zerstört wurde. ART hat vier Inseln käuflich erworben, unter anderem Sea Lion Easterly, auf der die zweitgrösste See-Elefantenkolonie der Falkland Inseln zu finden ist. Mit einem Beitrag half OceanCare den Kauf und den Unterhalt des Naturreservats zu finanzieren.

Öffentlichkeitsarbeit

Medienpräsenz

Das Medienecho war auch 2005 enorm, was der Arbeit zum Schutz der Meeressäuger sehr zuträglich ist. Artikel und Meldungen über OceanCare und ihre Projekte sind erschienen in:

Printmedien National und International

- 20 Minuten, Aargauer Zeitung, Annabelle, Berner Zeitung, Berner Oberländer, Beobachter, Blauwasser, Bund, Bülacher Tagblatt, CCS Bulletin, Circus Knie Programmheft, Deepika India, Dive South Africa, Earth Focus Magazine, Earth Negotiations Bulletin, Fair Fish Info, FLIP, Fotospiegel Konica Minolta, Freitag 36, Fricktaler Bote, Fritz und Fränzi, Grenchner Tagblatt, Höfner Volksblatt, Junior, Langenthaler Tagblatt, Linth Zeitung, Mädchen, Magazin Zürcher Tierschutz, Maky, March Anzeiger, March Höfe Zeitung, MEX, Natürlich, Neue Luzerner Zeitung, Neue Nidwaldner Zeitung, Neue Obwaldner Zeitung, Neue Schwyzer Zeitung, Neue Urner Zeitung, Neue Zuger Zeitung, New York Daily News, New Zealand Herald, NZZ am Sonntag, Obersee Nachrichten, Palstek, Popcorn, Reuters International, Reuters UK, Schweizer Familie, Seesicht, Solothurner Tagblatt, SonntagsBlick Magazin Sie+Er, Stadtblatt Winterthur, Süddeutsche Zeitung, Sydney Morning Herald, Tages-Anzeiger, Tango, Taucher Revue, The Age Australia, The National Post Canada, The Register UK, Thuner Tagblatt, Tierwelt, Vancouver Sun, Whales Alive, WWF Panda Club, Zeitlupe, Zürcher Oberländer, Zürcher Unterländer, Züri Nachrichten, Zürichsee-Zeitungen.

Elektronische Medien

- Radio 24, Radio Bern, Radio DRS 2, Radio Energy, Radio Sunshine, Swissinfo, ABC News, BBC, SF DRS 1 (Tagesschau & Téléjournal).

Internet

- ABC Online Australia, ajs-info.de, anti-pelz.at, der-norden.de, kiwiradio.ch, naturschutznetz.ch, nodoassoc.free.fr, padi.com, persoanlich.com, stuff.co.nz, tierschutz.ch, tui-suisse.com, umweltjournal.de.

Gratisinserate

- Katalog 2005 SpinOut Travel, Katalog 2005 Unique Travel, Katalog 2005 Smeraldo Tours, Stadtblatt Winterthur, Wädi-Info, Wädi Magazin.

3. Februar 2005 – Lions Club Bülach: Vortrag von Vera Bürgi und Sigrid Lüber über OceanCare und Kampagne «Silent Oceans».

22. März 2005 – Internationale Schule für Touristik Zürich: Workshop mit Silvia Frey und Beatrice Miranda über Wal- und Delphintourismus.

12. April 2005 – CCS Regionalgruppe Lenzburg: Vortrag von Silvia Frey über Wale und Delphine im Mittelmeer.

7. Mai 2005 – Informationstreffen zum OceanCare Walforschungsprojekt im Mittelmeer.

2. Juni 2005 – Lions Club Etzel: Vortrag von Sigrid Lüber über OceanCare und Kampagne «Silent Oceans».

11. Juli 2005 – Ausstellung «Silver Bank» in der Galerie Susi Landolf, Opfikon-Zürich: Apéro mit Mitgliedern von OceanCare. Die Malerin Barbara Diethelm unterstützt den Schutz der Meeressäuger mit einem Teil des Erlöses aus dem Verkauf ihrer Bilder.

14. August 2005 – Seetraversierung Männedorf-Wädenswil: Sponsor-schwimmen für den Gewöhnlichen Delphin wurde witterungsbedingt am Vortag abgesagt.

1. November 2005 – Internationale Schule für Touristik, Zürich: Workshop mit Silvia Frey über Wal- und Delphintourismus.

Jan-Dez 2005 – Sensorium Rütihubelbad: Informationstafeln sinnverwandter Projekte mit einer Tafel von OceanCare zum Schutzprojekt für den Gewöhnlichen Delphin.

Umweltbildung

Auch 2005 begleiteten die Fachkräfte von OceanCare Schüler und Studierende bei der Erarbeitung von Vorträgen, Semesterarbeiten und Diplomprüfungen über Meeressäuger und deren Lebensraum. Themen waren unter anderem: Delphinarien, Delphintherapie, Gefährdung und Schutz von Walen, Meeresbiologie, Grenzen des Tierschutz, Seelöwenhaltung im Tierpark Dählhölzli, Öffentlichkeitsarbeit von Non-Profit Organisationen, Ökotourismus als Alternative zur Robbenjagd in Kanada, Sinne der Delphine, Haitourismus, Internationale Walfangkommission, Wale, Walfang, Whale Watching, Entwicklung eines europäischen Whale Watching Labels, Wassertherapie für geistig und körperlich behinderte Menschen, Überfischung der Meere, Umweltveränderungen.

Gemeinsam mit Junior Medien gestaltete OceanCare eine Sonderausgabe des Postermagazins *FLIP* über das Schutzprojekt für den Gewöhnlichen Delphin. Es machte die jungen Leser auf kindgerechte Weise mit dem Thema vertraut und bot Möglichkeiten zum aktiven Handeln. «FLIP» war im Juni unter anderem in allen Franz Carl Weber Filialen kostenlos erhältlich, ein Poster machte in den Schaufenstern von FCW auf das OceanCare-Projekt aufmerksam. Helvetic Airways gab das Magazin an junge Fluggäste ab. Zusätzlich ging die Sonderausgabe an alle Geschäfte, die «FLIP» für ihre kleinen Kunden regulär abonniert haben.

Im Rahmen des Artenschutzprojektes für die Mittelmeer-Mönchsrobbe animierte OceanCare die Kinder mit einem Malwettbewerb dazu, sich zum Tierschutz Gedanken zu machen. Der Wettbewerb lag in Knies Kinderzoo in Rapperswil auf und wurde von OceanCare bei den Schweizer Schulen bekannt gemacht.

Einfluss auf Behörden

International



- Sigrid Lüber, Präsidentin von OceanCare, war auch 2005 regelmässig in Kontakt mit der Schweizer Delegationen für die IWC (Internationale Walfangkonferenz) zur Besprechung der Schweizer Haltung im Walschutz. Im Juni vertrat sie OceanCare an der IWC in Ulsan, Südkorea und setzte sich vor Ort für bessere Schutzmassnahmen für die Wale ein.

Im Juni 2005 nahm Sigrid Lüber an der sechsten Vertragsstaatenkonferenz von UNCLOS (UN Seerechtsabkommen) teil wo sie intensiv und erfolgreich für die Thematisierung des Unterwasserlärms und dessen Regelung und Eindämmung lobbyierte. Der Unterwasserlärm wurde zur Behandlung an der UNO Generalversammlung weitergereicht.

Europa

- Das ganze Jahr über war OceanCare im Verbund mit weiteren Umwelt- und Tierschutzorganisationen mit Vertretern der EU in Kontakt um positiven Einfluss auf die Fischerei zu nehmen und um Korrekturmassnahmen gegenüber EU Mitgliedstaaten zu erwirken, die gegen die Habitatsrichtlinie verstossen, welche allen Wal- und Delphinarten Schutz gewährt. Im Dezember 2005 leitete die EU Kommission rechtliche Schritte gegen acht Mitgliedstaaten ein, welche Wale und Delphine unzureichend schützen.

Schweiz

- OceanCare nahm 2005 regelmässig an den Treffen der Parlamentarischen Gruppe für Tierschutz teil und lobbyierte im Rahmen der Revision des Tierschutzgesetzes – leider vergeblich – für eine Bewilligungspflicht für gewerbemässige Wildtierhaltung. Als Folge davon richtete OceanCare den Fokus in der Tierschutzverordnung auf eine Erweiterung der Liste ausserordentlich schwierig zu haltender Tierarten.

Publikationen & Web

Unterwasserlärmverschmutzung

- Im Rahmen der Kooperation innerhalb der IONC (International Ocean Noise Coalition) war OceanCare an der Publikation eines Dossiers mit Hintergrundinformationen zum Unterwasserlärm beteiligt, das dessen Einfluss auf die Meeressäuger und Fische aufzeigt, eine Übersicht mit Alternativen zu schallintensiven Technologien gibt und einen Massnahmenplan in Englisch, Spanisch, Französisch und Deutsch präsentiert.

www.oceancare.org

• Neu, informativ, übersichtlich: Die Webseite von OceanCare wurde komplett überarbeitet und ging im Oktober online. Mit rund 20'000 ausgewiesenen Besuchern pro Monat ist sie zu einer viel beachteten Informations-Plattform zum Schutz der Ozeane und der Meeressäuger avanciert. Sehr hoch ist auch die Qualitätsbewertung von Google mit 6 von 10 möglichen Punkten. Auf der Webseite macht OceanCare wertvolle Informationen über den Schutz der Meeressäuger und der Ozeane öffentlich zugänglich.

Der OceanCare-Shop wurde durch attraktive Produkte und Angebote erweitert, die online bestellt und bezahlt werden können. Mit dem Erwerb leisten die Käufer gleichzeitig einen wichtigen Beitrag an das Überleben der «Glücksbringer der Meere».

OceanCare News

• Die OceanCare News erschien 2005 mit zwei Ausgaben in einer Auflage von je 8'000 Exemplaren. Immer mehr Mitglieder machen von der Möglichkeit Gebrauch, die Mitgliederzeitschrift elektronisch zu erhalten, was eine Ersparnis von Porto- und Druckkosten bedeutet.

OceanCare CyberNews

• Mit der CyberNews orientiert OceanCare über aktuelle Kampagnen und Projekte. 2005 erreichte das elektronische Bulletin rund 1'800 Abonnenten. Erschienen sind 17 Ausgaben zu den Themen Walforschung, Robbenjagd, Fischkonsum, Walfang, Lärmverschmutzung der Ozeane, Delphin-Tourismus und Delphintreibjagd.

OceanCare Zahlen

Erfolgsrechnung 2005

EINNAHMEN	CHF	%
Mitgliederbeiträge	88'308	10.7%
Spenden und Einnahmen aus Projekten	223'062	27.0%
Einnahmen aus Aktionen	503'786	61.0%
übrige Einnahmen	10'520	1.3%
Total Einnahmen	825'676	100.0%

AUFWAND		
Projektaufwand		
Walschutz und -forschung	90'323	10.9%
Gezielte Aktionen Öffentlichkeitsarbeit	302'882	36.7%
Delphine, Delfintourismus und Mittelmeerdelfine	44'018	5.3%
Robbenjagd, Mönchsrobben	37'678	4.6%
Kampagne gg korruptes Stimmverhalten in IWC/CITES	5'500	0.7%
Sonar / Noise Pollution	24'707	3.0%
Übrige Projekte (iVaquita, Thunkonsum etc)	18'104	2.2%
	523'212	63.4%

Sonstiger Aufwand		
Allg. Öffentlichkeitsarbeit / Umweltbildung / OC-News	122'057	14.8%
Verwaltungsaufwand (inkl. neue Homepage)	137'812	16.7%
Abschreibungen	-	0.0%
ausserordentlicher Erfolg	-13'075	-1.6%
Reinergebnis	29'520	4.1%

Bilanz per 31.12.2005

AKTIVEN	CHF	%
Flüssige Mittel	194'984	99.2%
Diverse Forderungen	546	0.3%
Warenvorräte	1	0.0%
Beteiligung «Antartic Research Trust»	1	0.0%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	1'014	0.5%
TOTAL AKTIVEN	196'546	100.0%

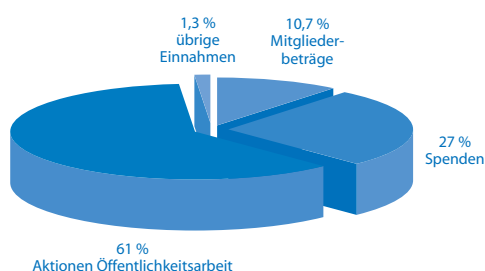
PASSIVEN	CHF	%
Kreditoren	26'893	13.7%
Passive Rechnungsabgrenzungen	11'250	5.7%
Zweckgebundene Spenden	33'000	16.8%
Total Fremdkapital	71'143	36.2%
Vereinsvermögen 1.1.	95'883	48.8%
Reinergebnis Berichtsjahr	29'520	15.0%
Vereinsvermögen 31.12.	125'403	63.8%
TOTAL PASSIVEN	196'546	100.0%

Kommentar zum Jahresabschluss 2005

OceanCare schliesst die Jahresrechnung 2005 mit einem Gewinn von TFr 29 ab. OceanCare hat 2005 ein erfolgreiches Jahr hinter sich. Dies zeigt eine deutlich erhöhte Einnahmensituation. Die gesamten Einnahmen sind um TFr 114 höher als im Vorjahr.

Für Projekte und gezielte Aktionen werden TFr 523 oder 63 % verwendet. Die allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beträgt TFr 122 oder 15 % der Einnahmen. Der Verwaltungsaufwand ist einmalig leicht erhöht, weil die Erstellung einer komplett neuen Homepage nötig war, und beträgt gut 16 %.

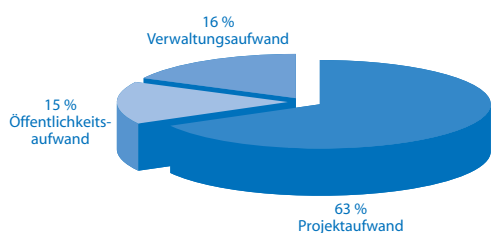
Einnahmen



Die Einnahmen stammen aus unterschiedlichen Quellen:

61 % aller Einkünfte stammen aus Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit, 27 % sind Spendengelder und Einnahmen aus Aktionen und 10,7 % sind Mitgliederbeiträge. Die übrigen Erträge betragen 1,3 %.

Ausgaben



Gezielter Einsatz der Spenden und Beiträge:

63 % der Einnahmen werden für gezielte Projekte und Aktionen eingesetzt, 15 % werden für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung ausgegeben und der Verwaltungsaufwand ist leicht höher als im Vorjahr und beträgt gut 16 %.